

Zur Entstehung des Talers

Die erste Großsilbermünze, der Guldengroschen, Guldentaler oder Guldiner als Äquivalent des (Gold)Guldens wurde im Jahre 1486 erstmalig in Tirol geprägt (1 Guldiner ca. 30 g, 1 Gulden ca. 2,5 g, Wertverhältnis von Silber zu Gold = 1: 12). Der Guldiner hatte den gleichen Wert und trug auch das gleiche Bild wie der Gulden, den stehenden Erzherzog, Dieser Guldiner von Erzherzog SIGMUND ist als erster Taler der Welt anzusehen. Die Bezeichnung Taler leitet sich allerdings erst von Joachimsthal ab, wo die Grafen VON SCHLICK dreißig Jahre später große Mengen davon herstellten.

Es gibt verschiedene Gründe, dass diese Silbermünzen trotz ihres Bedarfs und trotz ausreichender Silbermengen erst Jahrzehnte später ihren endgültigen Siegeszug antraten.

Groß waren die Anforderungen, welche die Stücke dieser Größe und des Materials an die Prägetechnik stellten. Der Kraftbedarf bei der Hammerprägung stieg durch den doppelten Durchmesser gegenüber dem Gulden auf das vierfache und durch die größere Härte des Silbers gegenüber Gold noch weiter an. Die Prägehämmer mussten jetzt statt 2 kg 10 kg wiegen. Es wurde zur Notwendigkeit, die alte Hammerarbeit durch bessere Prägemethoden zu ersetzen. Die neue Technik erforderte Massenherstellung, Zwangslauf, Arbeitsteilung, Anwendung von Maschinen und Ersatz von Handarbeit durch Wasserkraft. Mit der Reckbank (erste Erwähnung in Sachsen: 1515-1518) konnte bereits die bis dahin ungleichmäßige Stärke der Ronden durch Hämmern verhindert werden, sie erhielten jetzt eine gleichmäßige Stärke. Entscheidend für eine höhere Produktivität und Qualität des Prägevorgangs an sich waren die Einführung der Walzen-, Taschenwerkprägung und des Spindelwerkes. Die Erfindung der Walzenprägung soll um 1550 oder früher in Augsburg gemacht worden sein. Der Graf Reinhard ZU SOLMS ließ ein kleines Walzwerk anfertigen und führte es König FERDINAND vor. Auf den zwei gegeneinander laufenden Walzen sind die Münzbilder eingraviert und drücken sie beim Lauf in den Zain ein. Die Produktivität steigt gegenüber der Hammerprägung um das dreifache. Die Beanspruchung der Stempelgravuren sind deutlich geringer, da nur jeweils ein schmaler Spalt im Einsatz ist und die spezifische Flächenpressung für die Verformung des kleineren Münzvolumens ausreicht. Ein Nachteil ist allerdings die ovale Form der entstehenden Münze, die jedoch durch eine entgegengesetzt ovale Gravur auf der Walze oder der Walzentasche vermindert werden kann.



The origin of the “Taler”

The first large silver coin, the *Guldengroschen*, *Guldentaler* or *Guldiner* as an equivalent for the (gold) gulden was first minted in Tyrol in 1486 (1 Guldiner about 30 g, 1 Gulden about 2.5 g, ratio of value for silver:gold = 1: 12). The Guldiner had the same value

⁴⁷ Adresse des Verfassers/adress of the author: Dr. Peter HAMMER,
Gresslerweg 4, 09405 Zschopau, Deutschland
email op.hammer@t-online.de



and also showed the same picture, the standing Archduke, as the gulden. This Guldiner from Archduke SIGMUND can be considered the first *Taler* in the world. The term *Taler* was derived from Joachimsthal later, where the Counts VON SCHLICK produced large numbers of this coin thirty years later.

Die Einführung der Walzenprägung zog sowohl technische Schwierigkeiten als auch unmittelbar gesellschaftliche nach sich. Die neue Technik stieß auf den Widerstand der Münzmeister und Gesellen. Es wurde die Gefahr der Handwerksverdrängung gesehen. In der Denkschrift des Grafen ZU SOLMS (1550/51) heißt es „*Es gehet ihnen an ihrer Besoldung, hat er vorhien ein tag ein marck zubereitet und verarbeitet, so kann er itzo 3 oder 4 verarbeiten*“. Es bestand die Feindschaft der Arbeiter gegen die Maschinen. Münzmeister Gregor EINKORN war selbst Gegner des neuen Verfahrens, das er als „*Müller- und Schlossarbeit*“ deklarierte (1551). Die Erfindung der Walzenprägung setzte sich daher nur langsam durch, so dass die ersten Taler erst 1566 durch Walzenprägung in Mühlau bei Innsbruck hergestellt werden konnten.

In Sachsen währte die Einführung der neuen Technik noch länger, und für die Talerprägung wurde das Spindelwerk eingesetzt. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts kam das produktivere und heute im Prinzip noch wirkende Uhlhorsche Kniehebelwerk weltweit zum Einsatz.

There are different reasons why these silver coins celebrated their triumph only decades later, despite the need for them and despite sufficient silver deposits.

The size of the coins and the material made high demands on the mint technique.

As the Taler had the double diameter in comparison to the gulden, the energy demand for the mint stamp increased fourfold and the higher hardness of silver in comparison to gold increased the energy demand even more. The coin stamps then weighed 10 kg instead of 2 kg. It became necessary to replace the old stamps by better mint techniques. The new technique required mass production, division of labor, use of machines and replacement of handicraft by water power. With a special machine (first mentioned in Saxonia: 1515-1518) the occurring irregular thickness of the rounds could be prevented by hammering, they had a regular thickness then. Decisive for the higher productivity and quality of the mint procedure was the introduction of further new methods. The invention of the roll mint method was supposedly made in Augsburg in 1550 or earlier. Count Reinhard ZU SOLMS had a small roll mint produced and presented it to King FERDINAND. Two opposing rolls with engraved pictures mint the coins. The productivity increased threefold in comparison to stamp mint.

Together with the technical problems during the introduction of the techniques also socially relevant problems occurred. The new method was met with resistance by mint-masters and journeymen. It was considered as a danger for their trade. In the memorandum by Count ZU SOLMS (1550/51) it is said „*Es gehet ihnen an ihrer Besoldung, hat er vorhien ein tag ein marck zubereitet und verarbeitet, so kann er itzo 3 oder 4 verarbeiten*“. Hostility between workers and machines existed. Mint-master Gregor EINKORN himself was against the new technique, which he declared as „*Müller- und Schlossarbeit*“ („*work for millers and locksmiths*“) (1551). The invention of the roll mint method was slowly accepted, so that the first Taler was minted by the roll mint method in Mühlau near Innsbruck not before 1566. In Saxonia the introduction of the new method took even longer, the Taler was minted with a different method (spindle method) there. At the beginning of the 18th century the more productive and still usable method (*Uhlhorschches Kniehebelwerk*, elbow lever method) was brought into action.⁴⁸

[La genesi del "Taler"]

⁴⁸ Übersetzung/translation: (Dr. Waltraud WINKLER, Salzburg)

